

Ich habe nur gesagt, daß, da eine siebente Rathsstelle geschaffen werden solle, ich es nicht für gerechtfertigt hielte, wenn die sechste Rathsstelle von 1,500 auf 1,800 Thaler erhöht würde, denn ich glaube, daß die Arbeit infolge der neuen Stelle nicht erhöht, sondern vermindert werde.

Königlicher Commissar Kohnschütter: Dann bitte ich den geehrten Abgeordneten um Verzeihung; er sprach etwas leise, und ich kann ihn daher mißverstanden haben. Allein auch jetzt vermag ich das von ihm erhobene Bedenken nicht zu theilen, kann ihm vielmehr versichern, daß alle Räte des Ministeriums des Innern von dem ersten bis zum letzten vollauf, ja vielleicht bisweilen übertoll beschäftigt sind. Auch hinsichtlich des neuen Rathes ist dafür gesorgt, daß es nicht an hinlänglicher Beschäftigung fehlen wird, um den für ihn postulirten Gehalt vollständig aufzuwiegen.

Abg. Jungnickel: Ich habe mir das Wort erbeten, um auf eine Aeußerung des Herrn königlichen Commissars zurückzukommen, indem er andeutete, bezüglich eines Antrags, daß der Abg. Fahnauer ein neu eingetretenes Mitglied sei. Auch ich bin ein neu eingetretenes Mitglied und muß daher diesem und den andern Mitgliedern das Recht wahren, gleich ältern Mitgliedern Anträge stellen zu können, und ihre Meinung auszusprechen.

Königlicher Commissar Kohnschütter: Ich habe ganz gewiß nicht die Absicht gehabt, den neu eingetretenen Abgeordneten das Recht abzusprechen zu wollen, nach ihrem freien und gewissenhaften Ermessen Anträge zu stellen. Ich habe nur die Hoffnung ausgesprochen, daß, wenn der geehrte Abg. Fahnauer diesem Kreise länger angehört haben würde, er auch zu der Regierung das Vertrauen fassen werde, daß sie nicht Forderungen ohne die nöthige Begründung stellt.

Präsident Dr. Haase: Es scheint nicht, als ob noch Jemand über den vorgetragenen Theil des Berichts sprechen wolle . . .

Staatsminister v. Beust: Ich werde mir erlauben, auf Das, was von Seiten des Herrn königlichen Commissars bereits gesagt worden ist, noch einige Worte folgen zu lassen. Es wurde bei Anfang der Sitzung von einem der geehrten Abgeordneten bemerkt, der günstige Stand unserer Finanzen könne nicht ein Motiv sein, hinsichtlich der höhern Beamten Gehaltserhöhungen eintreten zu lassen. Die Regierung ihrerseits geht gewiß auch nicht davon aus, daß gerade jetzt von ihr nur deshalb daran gedacht werden muß, Gehaltserhöhungen vorzunehmen, weil die Kassen voll sind, und diesen günstigen Umstand zu benutzen, um die Verhältnisse der Staatsdiener zu verbessern. Allein von anderer Seite hat die Regierung geglaubt, daß diesem günstigen Stande der Finanzen gegenüber die Kammer selbst es an der Zeit erachten werde, solche Gehaltserhöhungen zu bewilligen, welche die Regierung im Stande ist, der Deputation und Kammer gegenüber als nothwendige zu recht-

fertigen. In letzterer Beziehung glaube ich auch, daß bereits Das gesagt worden ist, was gesagt werden konnte, um die Forderung als eine gerechte erscheinen zu lassen. Der geehrte Abg. Fahnauer hat am Anfange der Sitzung auch darauf hingewiesen, die schlimme Zeit sei vorüber, die Getreidepreise gesunken, und hinzugefügt, man müsse sich in Acht nehmen, Gehalte zu erhöhen, welche, wenn sie einmal erhöht sind, nicht wieder vermindert werden könnten. Darauf möchte ich ihm einhalten, daß einerseits dadurch nicht allein die Verhältnisse eines Beamten bedrängt werden, sondern daß auch ganz andere Rücksichten dabei in Betracht kommen können, welche mit den Getreidepreisen nichts gemein haben, wie z. B. hohe Miete, sodann aber der Beamte in der unglücklichen Lage ist, nicht allein die schlechten, sondern auch die guten Zeiten als drückend zu empfinden. Denn wenn die Zeit kommt, wo der Verdienst und die Arbeitslöhne steigen, so kann der Producent seine Ausgaben auf die Waare aufschlagen und dadurch seinem Aufwande beikommen, ohne den geringsten Verlust zu erleiden, während der Beamte dies nicht kann. Ich erlaube mir nun noch Einiges zu bemerken in Bezug auf die Anstellung eines Bauinspectors. Es ist von mehreren Seiten auf die Mangelhaftigkeit unsers Bauwesens hingewiesen worden. Ich bin weit entfernt, diese Wahrnehmung als unbegründet zu bezeichnen, im Gegentheil muß ich bekennen, daß es mir erwünscht ist, wenn in der Kammer dergleichen Wahrnehmungen laut werden, denn daß unser Bauwesen im Allgemeinen noch an manchen Mängeln leidet im Vergleich zu andern Ländern, das ist nicht zu läugnen, und es ist mir lieb, wenn die Kammer das Bedürfnis fühlt, daß in dieser Beziehung eine Besserung herbeigeführt werde. Die Regierung ihrerseits hat dieses Bedürfnis gefühlt; das hat sie schon dadurch bethätigt, daß sie das Postulat für das Baugewerkschulwesen erhöht hat, und ich glaube gewiß, daß auf diesem Wege bedeutend mehr zu erzielen ist, als durch bloße Beaufsichtigung. Es wird Abhilfe werden durch größere Ausbildung der Baubeschäftigten, und wird Abhilfe geschafft werden, wenn in den Städten und Dörfern und in den Gemeinden überall die Obrigkeiten selbst ein schärferes Auge haben bei der ersten Anlage, sowohl was Qualität als was Geschmack betrifft, und da ist in letzter Beziehung in Sachsen allerdings bei manchen Obrigkeiten noch viel zu wünschen übrig. Ob hier zu diesem Zwecke die Einrichtung einer mehr centralisirten Behörde, wie das der geehrte Abg. Seiler erwähnte, ob dies ein zweckmäßiges Mittel sein wird, will ich dahin gestellt sein lassen. Von Seiten der Regierung ist durchaus nicht die Aeußerung gefallen, als wolle man eine Auslassung abschreiben in Bezug auf das Bauwesen im Allgemeinen als auch speciell in Bezug auf das Landbauamt. In der Kammer ist geäußert und von anderer Seite mit Recht bestätigt worden, daß es nicht dem Ministerium des Innern zukomme, diese Fragen einseitig zu beantworten,